

# PROMENADENMISCHUNG

## Glück

*...ist ein Stück vom Schillerkiez!*

### haben

WAS IST GLÜCK?  
Das ist Glück! Eine Sammlung  
— Seite 5

WIE SIEHT GLÜCK AUS?  
Was den Kindern „Am Tower“  
zum Thema in den Sinn kommt  
— Seiten 2, 5 & 6

und

### suchen

NEUES GLÜCK?  
Die scheidende QM-Leiterin und  
ihr Nachfolger im Interview  
— Seiten 2 & 3

WO IST DAS GLÜCK?  
Wohnt das Glück im Garten?  
— Seite 6

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Schillerkiezes,

in dieser Ausgabe widmen wir uns dem Thema Glück. Kinder aus dem IKEZ Am Tower zeigen uns in Geschichten und Bildern ihre Vorstellung davon. Auf Seite 5 lernen wir, warum das Glück erobert werden muss, auf Seite 6 wird es in einer Kleingartenkolonie gesucht, und dass das Glück manchmal mit Vorsicht zu genießen ist, zeigen der Text über Glücksspielsucht und ein Gedicht auf Seite 7.

Neben dem Schwerpunktthema gibt es jede Menge Informatives rund um den Schillerkiez zu entdecken. Auf Seite 2 und 3 finden sich Interviews mit der scheidenden Quartiersmanagement-Leiterin Kerstin Schmiedeknecht sowie ihrem Nachfolger Gunnar Zerowsky. Das Team des Quartiersmanagements berichtet in seinem Infobrief über neue Projekte und informiert über den Stand einer Untersuchung über die Entwicklung des Gewerbes im Kiez. Auf Seite 4 gibt es einen Rückblick zur „Woche des Besuchs“, die im letzten Jahr erfolgreich Akteure und AnwohnerInnen im Kiez vernetzen konnte. Wer Lust hat, Neukölln grüner zu machen, einen eigenen Text vor interessierten ZuhörerInnen vortragen möchte oder Bilder und Geschichten rund um den Warthe-Platz besitzt, wird auf Seite 5 zum Mitmachen aufgefordert.

Natürlich fehlen auch die Veranstaltungstipps und eine spannende Rezeptgeschichte nicht, wie immer auf der letzten Seite. Besonderer Dank gilt Anke Hohmeister für die Inspiration zum Titelbild.

Zum Abschluss noch etwas in eigener Sache: Zahlreiche Rückmeldungen haben gezeigt, dass die bisherige Verteilung der Zeitung über eine Verteilerfirma mehr schlecht als recht funktioniert hat. Daher versuchen wir unser Glück in diesem Jahr aufs Neue: ein Großteil der Zeitungen wird an zentralen Orten im Kiez ausgelegt, wo Sie diese abholen können. Zudem unterstützt uns das Warthe-Mahl bei der Verteilung – an dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön. Ab der nächsten Ausgabe soll es dann zusätzlich fest installiert und immer bestückte Zeitungshalter an den Infosäulen im Kiez geben. Wir sind gespannt und hoffen, auf diese Weise nun einen Großteil der Menschen im Schillerkiez erreichen zu können!

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Wir freuen uns über Infos, Anregungen und Ideen an [prom.red@gmail.com](mailto:prom.red@gmail.com). Gerne können Sie diese auf der offenen Redaktionssitzung am 28.02.2013 um 18 Uhr im Warthe-Mahl in der Warthestraße 46 direkt mit uns diskutieren.

# Neue Aufgaben, neues Glück

## Kerstin Schmiedeknecht nach ihrem Abschied vom Schillerkiez



Kerstin Schmiedeknecht bei ihrer offiziellen Verabschiedung

von Promenadenmischung — Knapp 15 Jahre war Kerstin Schmiedeknecht Teamleiterin des Quartiersmanagement-Büros in der Schillerpromenade. Wir wollen von ihr die Beweggründe ihres Weggangs erfahren und vor allem, wohin sie jetzt gegangen ist.

Warum hast du dich entscheiden zu gehen?

Kerstin Schmiedeknecht: (lacht) Ja, gute Frage. Ich glaube, wenn man einen gewissen Zeitraum an einem Projekt gearbeitet hat, dann bleibt man entweder stehen oder man sagt: OK, neue Aufgaben, neues Glück.

im Schillerkiez. Es sollten nicht von oben herab irgendwelche Projekte und Konzepte verordnet werden, sondern – und das war das Neue mit dem QM – man hat gesagt: Wir nehmen die Bürger und Bürgerinnen mit. Sie sollen ein wesentlicher Teil der Entscheidungen sein, bzw. diese auch mit tragen und mit herbeiführen.

Zur Arbeit des QM und die Einbeziehung der BewohnerInnen: Kommt das QM-Verfahren, in deinen Augen, bei den BewohnerInnen gut an?

Ich kann nur rückblickend sagen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner, die in den verschiedensten Gremien mitarbeiteten, festgestellt haben, dass Mitwirkung auch harte Arbeit ist und ein gewisses Durchhaltevermögen erforderlich macht. Aber es lohnt sich. Ich glaube, dass diejenigen, die dabei geblieben sind, auch gemerkt haben, dass man etwas bewegen kann.

Wenn du mich aber fragst, wie das QM die Bürger und Bürgerinnen insgesamt erreicht hat, muss man auch konstatieren, dass es vergleichend zur tatsächlichen Einwohnerzahl im Schillerkiez wirklich nur ein geringer Teil ist, der hier mitwirkt.

Aber da muss man auch die Historie sprechen lassen. Die Schillerpromenade mit 21.000 Bewohnerinnen und Bewohnern war eines der zuerst ausgewiesenen Gebiete. In Sachen Bewohnerbeteiligung und -aktivierung hatte man damals nur die Erfahrungen aus der Stadterneuerung. Heute wissen wir, wenn man Nachbarschaften organisieren will, dann muss man sich in überschaubaren Räumen bewegen. Mit unserem kleinen Team sozusagen eine mittlere Kleinstadt zu betreuen und alle umfänglich zu beteiligen, das ist schlichtweg ein Ding der Unmöglichkeit. Wir haben das Beste versucht und ich denke auch das maximal Mögliche erreicht.

Was wirst du an dieser Arbeit oder am Kiez vermissen?

Ich werde mein Team schon sehr vermissen. Aber auch die vielen Kolleginnen und Kollegen aus den Neuköllner Fachämtern, der Polizei und den vielen lokalen Einrichtungen und Projekten. Der diesjährige Neujahrsempfang hat mir noch einmal gezeigt, welche Wertschätzung unsere Arbeit vor Ort erfahren hat, diese möchte ich an dieser Stelle gern zurückgeben.

Was ich auch mitnehme ist natürlich die Erfahrung, was im Rahmen von QM alles bewegt werden kann. Dass es für bisher scheinbar unlösbare Probleme durchaus Lösungen gibt. Vor allem, wenn alle an einem Strang ziehen. Ich spreche da nur unser jüngstes und lange umstrittenes Projekt „Task Force Okerstraße“ an. In einer schwierigen Situation mit viel Ressentiments und Gegenwind gestartet, ist es heute ein anerkanntes und absolut positiv zu bewertendes Projekt.

Und natürlich erwähne ich noch einmal unsere „Stadtteilmütter“. Ihre „Wiege“ steht hier bei uns im Schillerkiez. Das Projekt ist inzwischen weit über die Grenzen Berlins als wegweisendes Integrationsprojekt anerkannt. Und das erfüllt mich schon mit Genugtuung und Stolz.

Wo gehst du hin?

(lacht) Also, ich bin nun nicht aus der Welt. Ich kümmere mich jetzt um die Vitalisierung und Aufwertung der Spandauer Altstadt. Eine wirklich spannende Herausforderung. Ich bin dort in meinen ersten drei Wochen auch auf sehr positive Resonanz gestoßen, habe wirklich sehr viele aufgeschlossene und sehr freundliche Menschen getroffen, sodass ich auch hier wieder mit einem positiven Gefühl ankomme.

Ich bin natürlich noch längst nicht da, wo ich nach 15 Jahren Schillerpromenade war. Aber man muss auch irgendwann mal sagen: Wo ist eine neue Aufgabe für mich? Wo ist mein neues Ziel? Nur so bleibt man, glaub ich, lebendig und jung. Also, das ist auch so ein bisschen mein Lebensmotto.

# „Hier ist immer etwas los“

## Gunnar Zerowsky – Der neue QM-Teamleiter im Interview



Legt den Fokus auf das Miteinander im Kiez: Gunnar Zerowsky Foto: Quique del Bianco

von Agnes Ludwig — Er wohnt seit 13 Jahren im Schillerkiez. Vor einhalb Jahren kam er als Mitarbeiter für Kommunikation und Öffentlichkeit ins Team des Quartiersmanagements (QM) Schillerpromenade und hat im Januar dessen Teamleitung übernommen.

Wie würdest du die Hauptaufgaben des QM beschreiben?

Wir organisieren die zielgerichtete Verwendung von EU-, Bundes- und Landesmitteln direkt vor Ort in einem Verfahren der Zusammenarbeit von Senat, Bezirk, QM und Anwohnern. Es geht viel um Bürgerbeteiligung; die Anwohner sind die Experten dafür, was in

geschränkt etwas machen müssen. Der Fokus liegt jetzt mehr auf dem nachbarschaftlichen Bereich, dem Miteinander im Kiez. Da haben wir zwei Schwerpunkte: einmal das Bürgerzentrum, wo wir versuchen, zwei den Kiez vernetzende Einrichtungen für den Norden und den Süden zu schaffen. Zum anderen wollen wir uns in Zukunft verstärkt in den Bereich der Bildungsv Verbünde einbringen, also die Vernetzung von Schulen, KiTas, Oberschulen und Jugendeinrichtungen, um untereinander einen besseren Austausch zu haben, Übergänge zu vereinfachen und damit einen besseren Bildungsweg für die Kinder aus dem Kiez zu schaffen.

Das QM ist immer wieder Ziel von Anfeindungen (siehe Farbanschläge) – was denkst du, woran das liegt? Kann man etwas dagegen tun?

Ich glaube, das liegt häufig an einem Unwissen darüber, was das QM tatsächlich macht. Es rufen z.B. viele an und fragen, ob wir nicht eine Wohnung vermitteln könnten, weil sie denken, das QM ist so eine Art Immobilienunternehmen. Das sind wir überhaupt nicht. Ganz konkret setzen wir hauptsächlich Projekte aus Mitteln um, die der Quartiersrat beschließt, wie die Einrichtung eines Bürgerzentrums, die Stadtteilmütter oder das Sommerfest gegen Rechtsextremismus in der Šehitlik-Moschee. Oder die Einrichtung einer Mieterberatung, in Reaktion auf die Veränderungen hier im Kiez. Daher würde ich mir eine gewisse Offenheit und Vorentscheidung für die Zusammenarbeit wünschen, um vielleicht auch einfach eingefahrene Strukturen der letzten 15 Jahre mal zu evaluieren, um festzustellen, was ist davon tatsächlich schwierig und was ist total super.

Was würdest du gerne erreichen mit der Arbeit des QM? Wo liegen eure Schwerpunkte?

Das QM in der Schillerpromenade gibt es ja nun mittlerweile seit 15 Jahren, insofern ist das schon viel passiert, so dass wir auf der Infrastrukturebene nur noch ein-

köllns, nach meiner Schulzeit hat es mich für drei Jahre nach Friedrichshain verschlagen. Da habe ich Ende der 90er schon festgestellt, das ist jetzt nicht mehr so meins, da fing die Innenstadtverwandlung von Friedrichshain an. Ich wollte in eine große WG, Freunde wohnten schon hier und Nord-Neukölln war günstig zu dem Zeitpunkt. Wir haben schnell in der Herrfurthstraße eine ziemlich schicke und sehr günstige Wohnung gefunden. Damals haben wir für die Renovierung noch drei Monate mietfrei bekommen, das waren also ganz andere Zeiten. Als wir hier ankamen zogen eigentlich mehr Leute weg als her.

Was gefällt dir besonders am Schillerkiez?

Was mir als Hochhausiedlungskind wirklich gefällt, ist auf jeden Fall der Altbaubestand, ich mag einfach hohe Decken. Der Schillerkiez ist auch von der Bausubstanz schön, es gibt viele kleinere, ruhige Straßen, direkt neben der großen lauten Hermannstraße. Und seit der Öffnung des Flughafens direkt neben einer riesigen Grünfläche zu wohnen, das ist natürlich sehr schick. Ich finde es auch wirklich nett, dass man – egal zu welcher Uhrzeit man auf der Straße ist – hier immer irgendwelche Leute trifft. Hier werden keine Bürgersteige hochgeklappt, sondern es ist immer was los!

Der Kiez in zehn Jahren – welche Entwicklung müsste er genommen haben, damit du zufrieden bist?

Möglichst eine Entwicklung, die Menschen, die jetzt hier sind, dabeigebissen sein lässt. Die ihnen die Möglichkeit gibt, in die allgemeinen Wirtschafts- und Arbeitsprozess so einzusteigen, dass sie hier unabhängig im Kiez zusammen leben können und sich weniger um die Zukunft Gedanken machen müssen als es heute noch der Fall ist.

Das Interview in voller Länge ist in Kürze auf der Homepage des Quartiersmanagements nachzulesen.

# Ausblick auf den Frühling

## Infobrief des QM

vom QM-Team — Es wir wieder heller!

Der Frühling ist zwar noch lange nicht da, aber immerhin schon mal in Sicht. Bis dahin wollen wir allen die Gelegenheit bieten, sich gedanklich auf andere Jahreszeiten vorzubereiten und machen dafür das QM Büro seit dem 1. Februar zum Ausstellungsraum. Für den Kalenderwettbewerb 2012 wurden mehr als 70 Fotos eingereicht. Das QM Team zeigt diese Fotos in einer Ausstellung vom 1. bis zum 28. Februar jeweils Montag bis Donnerstag zwischen 10 und 16 Uhr. Auch im Bereich Gewerbeentwicklung haben wir Grund zum fröhlichen Ausblick auf den Frühling: Unsere beiden PraktikantInnen waren unermüdlich im Kiez unterwegs und haben die Erhebung nun fertig gestellt. Auf der Quartiersratssitzung am 21. Februar werden die Ergebnisse vorgestellt. Auch eine Idee für ein Projekt wird an dieser Stelle bereits eingebracht werden. Auf diesem Wege wünschen wir unseren beiden PraktikantInnen auch weiterhin viel Spaß und Erfolg auf ihrem Studienweg. Zum Februar haben sie ihr Praktikum im QM beendet, nehmen aber sicherlich viele interessante Eindrücke aus dem Schillerkiez mit.

### Projekte

Der Quartiersrat (QR) hat sich in seiner Sitzung im Januar mit der Auswertung des letzten Jahres befasst und neue Schwerpunkte und Projektideen für 2013 gesammelt. Neben der Einrichtung eines Anlaufpunktes für ein Bürgerzentrum im Nordkiez wurde die Sauberkeit des Kiezes ausführlich diskutiert. Es wurde dazu eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die mögliche Projektideen und Ansatzmöglichkeiten für die Zusammenarbeit mit BSR und Wohnungsgesellschaften ausloten soll. Der QR möchte sich demnächst damit weiter beschäftigen, wird sich jedoch auf der nächsten Sitzung mit einem Bericht zum weiteren Vorgehen im Projekt „Bürgerzentrum“ und der Mittelbindung für 2013 befassen.

Das letzte Projekt, das noch 2012 beschlossen wurde, befindet sich nun in der Umsetzung. Die Organisation eines Lesefestes und die Einrichtung von Elternkursen an der Karl-Weise- und Karlsgartengrundschule laufen noch bis Ende diesen Monats und finden ihren Abschluss mit einem Lesefest am 22.2. in der Karlsgartengrundschule.

### News

Die fertigen Infosäulen im Kiez sollen ab Frühling auch für die Verteilung der Promenadenmischung genutzt werden und bekommen daher Zeitungshalter, die von der Schülerfirma Hirnholz der Carl-Legien-Schule gebaut und instandgehalten werden. Die Redaktion der Promenadenmischung sorgt dann für eine regelmäßige Bestückung der Infosäulen mit Zeitungen. Wir sind gespannt, wie gut der neue Verteilweg angenommen wird.

Gute Neuigkeiten erreichen uns auch aus dem südlichen Quartier und jenseits unserer Gebietszuständigkeit: in der Silbersteinstraße hat das neue Familienzentrum eröffnet, Träger ist der Verein Vielfalt e.V., der auch den Bereich Eltern- und Familienzentrum an der Carl-Zuckmayer-Schule in der Karlsgartenstraße betreut. So bestehen beste Voraussetzungen für die gebietsweite Kooperation der Einrichtungen und Angebote.

mit besten Grüßen  
Ihr QM-Team Schillerpromenade

MEHR INFOS & AKTUELLES  
auf [schillerpromenade-quartier.de](http://schillerpromenade-quartier.de)



Die erste Glück — von Fatma, 9 Jahre



Vögel-Auto-Dino Glück — von Binur, 11 Jahre

# Gelebte Vielfalt

Rückblick auf die „Woche des Besuchs“ im Schillerkiez

von Josephine Ulrich — Eine Woche lang – beginnend mit dem letzten Tag des muslimischen Opferfestes Ende Oktober – öffneten Einrichtungen im Schillerkiez ihre Türen, um gemeinsam mit BewohnerInnen und anderen Aktiven im Kiez eine „Woche des Besuchs“ zu begehen. In dieser Woche kamen Menschen vieler verschiedener Religionen, Traditionen und Milieus zusammen, um die Kulturen des Kiezes zu feiern.



Seite aus dem Gästebuch der Woche des Besuchs

Die Woche begann mit einer ein-drucksvollen Führung durch die Şehitlik Moschee mit dem Gemeindevorsitzenden Ender Çetin, der im Anschluss die über 30 Gäste zu einem Glas Tee und zum interreligiösen Gespräch einlud. Dabei wurden viele Gemeinsamkeiten zwischen dem Christentum und dem Islam deutlich. So war es ein „schöner und interessanter Einblick in eine (noch) unbekannt Welt“, wie zwei BesucherInnen im Gästebuch für die Woche des Besuchs vermerkten. Im Anschluss an die Führung bot das Quartiersmanagement einen Rundgang durch den Schillerkiez an, der selbst für hier schon lange Ansässige neue Einblicke bot. Abgerundet wurde der Abend mit einem Konzert im The Great Heisenberg, wo die Gäste bei einem guten Whiskey exzellenten Free Jazz genießen konnten.

## Ein Potpourri an kleinen Besuchen und großen Festen

Auch in den darauffolgenden sechs Tagen boten die vielen Programm-beteiligten im Kiez ein vielfältiges Potpourri, das von kleinen Besuchen, informativen Stippvisiten sowie großen Festen geprägt war. Da die Woche nicht nur zum Ende des muslimischen Opferfestes begann, sondern in diese Woche auch der christlich-evangelische Reformati-onstag am 31. Oktober fiel, konnten sich zu diesem Anlass die Besucher in der Genezareth Gemeinde über die Bedeutung von Martin Luther austauschen und den Reformations-tag bei einem Gottesdienst feiern. Bei der Bürgerhilfe gGmbH konnten Gäste einen Kaffee genießen, im Aikidojo japanische Kampfkunst und bei Al Huleh e.V. palästinensischen Dabke erproben. Der Froschkönig freute sich über zahlreiche Gäste bei der Filmvorführung von Nana Rehbans „Hasenheide“, und das Netz-werk behinderter Frauen Berlin e.V. machte bei seiner Tour durch den Kiez auf die leider immer noch zahl-reichen Barrieren aufmerksam. Neben dem eigentlichen Programm waren die zahlreichen Gespräche für viele BesucherInnen das Wichtigste. Das galt besonders für die Akteure, die sich untereinander über ihre Arbeit im Kiez austauschen konnten.

## Gute Gespräche und köstliches Essen

Besonders gut ging dies bei einer der vielen köstlichen Opferfest-Tafeln, die jede für sich einen kleinen Höhepunkt bildeten. So luden die Familien des IKEZ am Tower zu einer reich gedeckten Tafel mit vielen, haupt-sächlich arabischen Speisen, die sie im Sinne des Opferfestes gespen-det hatten. Unter den Gästen waren auch viele ehemalige Eltern, die sich freuten, im Tower alte Bekannte

wieder zu treffen und zu hören, was die Eltern derzeit dort beschäftigt. Im Warthe-Mahl luden die inzwi-schen über Neukölln hinaus be-kannten „Stadtteilmütter“ ebenfalls zu einer reich gedeckten Tafel mit Falafel, Salat und geröstetem Kür-bis ein. Die über 60 Gäste aus der Nachbarschaft freuten sich, hier in gemütlicher Runde ins Gespräch zu kommen.

Auch das iBfB in der Okerstraße lud die Nachbarschaft zu einem Opfer-fest-Essen ein. Bei der Gelegenheit gaben die Verantwortlichen auch einen ersten kleinen Ausstand, da es im Dezember 2012 seine Türen nach zweijähriger Arbeit schließen musste und in einem neuen Projekt im Kiez wirken wird. „Vielen Dank für die schöne Beköstigung. Ich wünsche euch, dass ihr die Arbeit fortsetzen könnt und lange im Kiez bleibt“, notierte ein Gast dazu im Gästebuch. Ein weiterer Höhepunkt war das Filmfrühstück in der Warthe 60. Am vorletzten Tag der Besuchswoche gab es hier ein kleines Frühstück und eine Vorführung des Films „Treffpunkt Pizzabude“, den der Regisseur Rolf Kleine persönlich vorstellte. Der Film über den Warthekiez wurde 1997 im Rahmen eines Filmprojektes mit Ju-gendlichen aus der Warthestraße ge-dreht. Damals gab es in der Warthe-straße noch keinen Jugendclub, und die Kinder und Jugendlichen hatten im Winter oft keinen warmen Ort, um sich nach der Schule zu treffen und ihre Freizeit zu verbringen.

## Von guter Nachbarschaft

Im anschließenden Gespräch mit den Kindern und Nachbarn wurde deutlich, wie wichtig die Arbeit der Warthe 60 für den Kiez ist. Was es für die Kinder bedeutet, wurde in dem Gedicht der 12-jährigen Lidija, einer regelmäßigen Besucherin der Warthe 60, deutlich:

*Für Warthe 60  
Mit Dir entdecke ich  
neue Freuden,  
mit Dir vergesse ich mein Leid.*

*Mit Dir hat alles  
einen Sinn, vorbei die  
Zeiten der Einsamkeit.  
Mit Dir zu reden,  
mit Dir zu lachen,  
es macht mir Spaß,  
das ist gewiss.  
Ihr glaubt nicht,  
wie dankbar ich bin,  
einzig, weil es  
die Warthe 60 gibt.*

Dieses Gedicht zeigt, was die Wo-che hindurch bei allen Veranstal-tungen deutlich wurde: Wie wichtig die Arbeit der verschiedenen Ein-richtungen im Kiez ist, um in der vielfältigen Nachbarschaft bei den kleinen und großen Problemen Hilfe zu leisten und eine Anlaufstelle für Austausch und Kontakt mit anderen zu sein. Dies gilt für die Kinder und Jugendlichen im Tower, dem Yo22 oder der Warthe 60 ebenso wie für das Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V. in der Leinestrasse oder den Frauen der Freitagsguppe im UGRAK, von denen einige seit 20 Jahren dort Unterstützung und Gemeinschaft finden. Diese Ge-meinschaft wurde seit dem Frühjahr durch den Verein der Jordanischen Gemeinde Deutschland erweitert, die ihre Türen ebenfalls im Rahmen der Woche öffnete und in Kontakt mit der Nachbarschaft und den an-deren Einrichtungen trat. Die Woche fand einen geselligen Ausgang beim Abschlussfest im Café Selig, bei dem die vielen Akteure, die zusätzlich zu ihrer alltäglichen Arbeit diese Woche möglich gemacht haben, gemeinsam mit einigen BesucherInnen das Fest bei Buf-fet und Musik ausklingen lassen konnten. Ein besonderer Dank gilt auch den Sponsoren der Preise für das Kiezrätsel: dem Zauberkönig in der Hermannstraße, Café Jule in der Kienitzer Straße und Gürkan Kahyaoglu vom Toto Lotto in der Leinestrasse.

*Das Projekt wurde mit  
Mitteln aus dem Programm  
Soziale Stadt gefördert.*



# Mach mit!

## Vertikale Gärten

MitstreiterInnen gesucht!

von Nicola Boelter — Wer hat Lust, Neukölln mit uns grüner zu machen?

Wir möchten gemeinsam mit euch euren Hauseingang, die Tor-einfahrt oder die Mauer zwischen den Fenstern im Erdgeschoss verschönern. Natürlich sind auch Brandwände vorstellbar, wobei es in unserem Projekt eher um die kleinen Akzente, wie Blumen- oder Kräuterrampeln, geht. Wo in der Stadt der Platz fehlt, kann auch in die Vertikale gegär-tert werden. Die Idee bindet Be-wohnerInnen, Hauseigentüme-rinnen bzw. Gewerbetreibende ein. Wir freuen uns auf Vorschläge und wählen dann die Orte ge-meinsam aus. Wenn die Geneh-migungen vorliegen, überlegen

wir uns, was wir pflanzen möch-ten und beginnen mit dem Bau der Konstruktion – hier sind kre-ative Ideen gefragt! Bis zum Som-mer sollen so an verschiedenen Orten blühende Grünoasen ent- stehen, die das Stadtbild berei- chern und die Straßen Neuköllns grüner machen. Das Projekt „Vertikales Gärtnern in Neukölln“ wird über das Pro- gramm LSK – Lokales Soziales Ka- pital gefördert. Die Teilnehmer- Innen können für ihre Tätigkeit ein kleines Honorar erhalten. —

**KONTAKT:**  
Stiftung SPI – Stadtentwicklung,  
Nicola Boelter  
Tel. 030 / 493001-13 oder  
nicola.boelter@stiftung-spi.de

## Lokale Literaten

Literatur jenseits der Bestseller-Listen

von Angelika B. Hirsch und Lothar Köster — Unzählige Menschen schreiben und dichten in ihrer Freizeit. Aber diese Werke verstauben meist unpublishert in den Schubladen.

Liebe Neuköllner AutorIn-nen, ans Licht mit den Texten! Ihre NachbarInnen möchten Ihnen gerne zuhören. Spannung, Drama, Vergnügen und Weisheit sind kein Monopol der Konzern-Verlage und Buchhandelsketten. Im Gegensatz zum Massenmarkt nehmen Sie hier teil an der bun-ten Vielfalt des Lebens. Autor- Innen und LeserInnen sitzen sich gegenüber und kommen mitein-ander ins Gespräch.

Lokale Literatur ist so wichtig wie Breitensport für die Olympiade. Daher veranstalten wir eine Folge von Lesungen, die solche lokalen Literaten und ihre interessierten NachbarInnen zusammenbrin- gen sollen. —

**KONTAKT:**  
Angelika B. Hirsch  
und Lothar Köster  
Tel. 030 / 62 84 55 92  
info@verknantenverlag.de

**NÄCHSTER TERMIN:**  
8. März 2013, 19 Uhr  
WARTHE-MAHL  
Warthestraße 46, 12051 Berlin

## Historische Bilder gesucht

Projekt zur Geschichte vom Wartheplatz

von Promenadenmischung — Mit Fotos aus der Nachbarschaft und dem Museum Neukölln wird eine Ausstellung über die Veränderung der Warthestraße und des Wartheplatzes vorbereitet.

Seit einigen Monaten hat sich im Warthekiez eine Projektgruppe gebildet, die der Geschichte ihres Kiezes auf die Spuren kommen will und noch nach MitstreiterInnen sucht. Mit Hilfe von fotografischem Material möchte sie sich einen Eindruck darüber verschaffen, wie es hier früher aussah. Die Projektgruppe und letztendlich alle, die sich für die Geschich- te ihres Kiezes interessieren, werden sich freuen. —

Und es wäre schön, wenn die Bil- der von einer Geschichte beglei- tet wären. Muss aber nicht sein. Die Bilder und Geschichten wer- den natürlich vorsichtig und res- pektiv behandelt. Sie brauchen sich also um ihre Schätze keine Sorgen zu machen. Die Projektgruppe und letztendlich alle, die sich für die Geschich- te ihres Kiezes interessieren, werden sich freuen. —

**KONTAKT:**  
Eva Eichert  
Tel. 030 / 28 70 35 49  
eichert@projektagentur-berlin.de  
oder direkt im  
WARTHE-MAHL  
Warthestraße 46, 12051 Berlin

*Das Warthe-Mahl wird mit  
Mitteln aus dem Programm  
Soziale Stadt gefördert.*



# Was ist Glück?

Das Glück muss man erobern

von Samira Tanana —  
Ergebnisse einer Recherche im  
Wohltätigkeitsvereins Al-Huleh e.V.

„Das Geheimnis des Glücks liegt nicht  
im Besitz, sondern im Geben.  
Wer andere glücklich macht, wird glücklich“  
— Andre Gide

Um herauszufinden, was „Glück“ für un-terschiedliche Menschen bedeutet, habe ich eine kleine Umfrage gemacht und bin auf folgende Antworten gestoßen:

1. Zufriedenheit, Überzeugung im Leben, Geben und Nehmen (arab., weibl.)
2. Glaube, Glückseligkeit (arab., weibl.)
3. Wohlfühlen, Hoffnung (arab., weibl.)
4. Gesundheit, Jackpot im Lotto (arab., deut., weibl.)
5. Zufriedenheit (arab., männl.)
6. Gesundheit, Familie, Liebe (serb., weibl.)
7. Gesundheit, Familie, Geschäft (serb., weibl.)
8. Familienleben (irak., weibl.)
9. Aus einer gefährlichen Situation herauskommen, beim Glücksspiel gewinnen (11-jähriger Junge)
10. Sich mit der Familie gut verstehen, Gesundheit, das Ziel erreichen (13-jähriges Mädchen)

Aus dieser Umfrage konnte ich entnehmen, dass für die Menschen alltägliche Dinge „Glück“ bedeuten: enge und befriedigende Beziehungen (Familie, Freunde), eine harmonische und stabile Partnerschaft, eine optimistische Einstellung zum Leben, berufliche Tätigkeit, Dankbarkeit für Freunde, Gesundheit, Familie, Partner, sich selbst akzeptieren, an sich glauben selbstbestimmt leben, tun, was man für richtig und wichtig hält, anderen helfen und anderen etwas Gutes tun.

Verschiedenes Glück — von Fatma, 9 Jahre

Superhelden Glück — von Cemal, 10 Jahre



# Die Salvadorianische Blättersuppe

aus den Bergen Nicaraguas

von Michael Zambrano — „Und dann sind alle Gruppen nach und nach zu uns gekommen. Die Suppe der Salvadorianer war sozusagen berühmt geworden. Es war etwas sehr Besonderes in dieser Situation.“ Hugo M. aus der Mahlower Straße erzählt uns die Geschichte zu einem besonderen Gericht, das nicht so ohne weiteres nachgekocht werden kann.

Die Geschichte ereignete sich Ende der achtziger Jahre. Die Vereinigten Staaten hatten eine Wirtschaftsblockade gegen Nicaragua verhängt und unterstützten den Contra-Krieg gegen die sandinistische Regierung. Hugo, der in Nicaragua aufgewachsen und damals 14 Jahre alt war, zog für drei Monate ins Hochland, um bei der Kaffeeernte zu helfen. Zu dieser Zeit erhielt Nicaragua Unterstützung von linken und christlichen Bewegungen aus aller Welt, die sogenannte Arbeitsbrigaden bildeten und unter anderem bei der Ernte in den Kriegsgebieten halfen. „Und da ich Salvadorianer und nicht Nicaraguaner war, arbeitete ich bei den internationalen Brigaden.“

## Reis und Bohnen

Zu dieser Zeit gab es sehr viel Armut in Nicaragua, erzählt Hugo, und aufgrund der Wirtschaftsblockade auch keine große Vielfalt an Lebensmitteln, nicht einmal in den Supermärkten der Hauptstadt. Besonders zu spüren, war es aber in den sehr abgelegenen und armen Anbaugebieten. Dort aßen die BrigadistInnen wie alle, die in der Umgebung lebten, jeden Tag das Gleiche: Reis und Bohnen. „Reis und Bohnen morgens. Reis und Bohnen mittags. Reis und Bohnen abends. Und das drei Monate lang – für die Brigadisten zumindest. Die Bewohner begleitete dieses Schicksal fast jeden Tag ihres Lebens.“

Im darauffolgenden Jahr ging Hugo erneut zu den Ernten und arbeitete dieses Mal mit einer salvadorianischen Gruppe. Mit Kriegsverletzten der Guerilla, die in den Bergen von El Salvador gekämpft hatten und sich sehr gut mit essbaren Wildpflanzen auskannten. Im Allgemeinen, erklärt Hugo, dass in El Salvador sehr viele Menschen auf wenig Raum leben und deshalb dort auch alles Mögliche gegessen wird. „Dinge, bei denen du nie denken würdest, dass sie essbar sind; ja, die sind essbar.“

Bei diesem zweiten Mal in den Bergen war er nun mit diesen erfahrenen SalvadorianerInnen in einer kleinen Gruppe von fünf bis sechs Leuten unterwegs. Es gab Gruppen aus vielen Ländern; Bulgarien, Deutschland, Kuba, Sowjetunion, unter anderen.

## Das sind Morablätter!

An einem Erntetag, erinnert sich Hugo, während sie die Kaffeebohnen pflückten, schaute einer aus der Gruppe auf eine Pflanze am Boden und schrie plötzlich auf: „Das sind Morablätter! (Schwarzer Nachtschatten). Die kann man essen! Man kann eine Suppe damit machen. Und somit haben wir angefangen, beim Kaffeepflücken auch diese Pflanze zu suchen

und Morablätter zu sammeln, um abends eine Suppe zuzubereiten.“

Als danach auch Eier aufgetrieben wurden, erweiterte sich die Suppe und wurde nun mit Eiern, Wasser und den Morablättern zubereitet. So begann die Geschichte der Blättersuppe, die sich mit jedem Tag weiterentwickelte.

Einmal nach dem Arbeitstag sind sie zum Fluss gegangen, um zu baden und wieder schrie einer aus der Gruppe auf: „Hey! Das sind Jutes! (eine Molluskenart) Die sind auch essbar! Also hatte unsere Suppe dann Brombeerblätter, Jutes, Eier – und hat sich somit ein bisschen verbessert.“

An einem anderen Tag haben sie durch Zufall bei einem Bauern, den sie besuchten, Guisquiles (Chayote) gefunden. „Die kann man hier auch im Vietnamesischen Geschäft kaufen. Aber stell dir einfach Kartoffeln vor. Also haben wir dann auch die Kartoffeln mit in die Suppe getan.“

## Die Suppe der SalvadorianerInnen

Währenddessen aßen alle anderen weiterhin jeden Tag Reis und Bohnen. Bis eines Abends ein Argentinier vorbei kam und sah, dass es bei den SalvadorianerInnen etwas anderes gab. Sehr erstaunt fragte er, was es denn sei und wurde zum Essen eingeladen.

Der Argentinier war sehr begeistert und erzählte es auch seiner Gruppe. Die SalvadorianerInnen hatten eine Blättersuppe zubereitet! Eine Nachricht, die sich sehr schnell verbreitete, und natürlich wollten alle dieses besondere Gericht probieren.

Sie mussten sich also für jeden Abend vorbereiten. Blätter suchen, zum Fluss gehen, alle Zutaten sammeln. Und mit der Zeit fingen sie an mit den anderen Gruppen zu tauschen. „Wir haben z.B. die Bulgaren eingeladen Suppe zu essen, und sie haben uns bulgarischen Schnaps mitgebracht.“ Und so ging es weiter, sodass alle Gruppen immer mal wieder zum Suppe Essen vorbei kamen.

„Die Suppe von den Salvadorianern war sozusagen berühmt geworden. Es war etwas sehr Besonderes in dieser Situation.“

## Der Nachkochversuch

Hugo ist der Meinung, dass diese Suppe hier nicht nachgekocht werden kann, da er nicht alle Zutaten finden würde, bzw. habe er in Neukölln eine Mora-ähnliche Pflanze wachsen sehen, doch wisse er nicht, ob diese giftig sei. Was er also immer zubereitet und mit dieser Geschichte verbindet, ist eine Art mittelamerikanischer Eintopf. Er lädt uns dazu ein, diesen zusammen zu kochen. „Es ist zwar keine Blättersuppe, aber passt sehr gut zum Winter.“

Auf der Facebook-Seite des QM Schillerpromenade werden wir dieses Eintopf-Rezept veröffentlichen und über unseren Nachkochversuch berichten.

# Veranstaltungen

## REGELMÄSSIG

**Montag, ab 18.45 Uhr**  
LAIENTHEATERGRUPPE  
im Warthe-Mahl, Warthestr. 46

**Montag, ab 20 Uhr**  
JAZZ- & JAMSESSION  
im Café Engels, Herrfurthstr. 21

**Dienstag, 14-16 Uhr**  
SPIELE-NACHMITTAG  
im Warthe-Mahl, Warthestr. 46

**Dienstag, 18.30-20.30 Uhr**  
KOSTENLOSE MIETERBERATUNG  
im QM-Büro, Schillerpromenade 10

**Dienstag, 20 Uhr**  
SWING  
im Café Engels, Herrfurthstr. 21

**1. Mittwoch im Monat, ab 10 Uhr**  
MUSLIMISCHES FRAUENFRÜHSTÜCK  
im Warthe-Mahl, Warthestr. 46

**Mittwoch, ab 10 Uhr**  
COMPUTER-/INTERNETKURS  
für Senioren  
im Warthe-Mahl, Warthestr. 46

**Mittwoch, ab 18 Uhr**  
TREFFEN der 100% Tempelhofer Feld  
Initiative im Café Engels, Herrfurthstr. 21

**Mittwoch, ab 18.30 Uhr**  
STRICK-ART-PROJEKT  
bei Dolle Wolle, Warthestr. 15

**Mittwoch, 20.30 Uhr**  
STUMMFILM mit Live-Begleitung  
im Froschkönig, Weisestr. 17

**Donnerstag, 9.30-11.30 Uhr**  
KOSTENLOSE MIETERBERATUNG  
im Warthe-Mahl, Warthestr. 46

**2. Donnerstag im Monat, 18 Uhr**  
ZEIT ZUM TRÄUMEN  
45 Minuten Orgelmusik in der  
Genezareth-Kirche, Herrfurthplatz 14

**Donnerstag und Freitag, ab 20 Uhr**  
VOKÜ im Stadteilladen Lunte,  
Weisestr. 53

**2. Freitag im Monat, ab 19 Uhr**  
LESUNG im Warthe-Mahl, Warthestr. 46

**Samstag, 10-16 Uhr**  
WOCHENMARKT am Herrfurthplatz

## FEBRUAR

**01.02.-28.02., Mo.-Do., 10-16 Uhr**  
KIEZFOTOS 2012 – Fotoausstellung  
im QM-Büro, Schillerpromenade 10

**15.02., 19.30 Uhr**  
HOME SWEET HOME Heimatfilmabend,  
im Schillerpalais, Schillerpromenade 4

**19.02., 18 Uhr**  
GEBÄRDENKOFFER –  
Offenes Gebärdensprachtraining,  
RuT – Rat und Tat, Schillerpromenade 1

**20.02., 10-13 Uhr**  
TAG DER OFFENEN TÜR  
an der Carl-Legien-Schule, Leinestr. 37-45

**22.02., 19.30 Uhr**  
HOME SWEET HOME  
Heimatfilmabend, im Schillerpalais,  
Schillerpromenade 4

**23.02., 20 Uhr**  
MAUS AUF MARS – Susanne  
Schirdewahn, Finsage & Lesung mit  
„Straßenmädchen (blaues Herz und  
der Künstlerin“, in der Michaela Helfrich  
Galerie, Herrfurthstraße 29

**28.02., ab 18 Uhr**  
OFFENE REDAKTIONSSITZUNG  
der Promenadenmischung,  
im Warthe-Mahl, Warthestr. 46

## MÄRZ

**01.03., 19.30 Uhr**  
HOME SWEET HOME  
Heimatfilmabend, im Schillerpalais,  
Schillerpromenade 4

**03.03., 16 Uhr**  
GITARRENKONZERT Omer Goldberg,  
Genezareth-Kirche, Herrfurthplatz 14

**04.03., 18 Uhr**  
LEERLAUF auf dem Tempelhofer Feld,  
Treffpunkt: Haupteingang  
am Columbiadamm

**09.03., 15-18 Uhr**  
MÜTTER MIT BEHINDERUNG –  
Vortrag und Gesprächsrunde,  
Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.,  
Leinestr. 51

**21.03., 18 Uhr**  
RELIGIONEN IN NEUKÖLLN –  
Vorstellung der Broschüre,  
Genezareth-Kirche, Herrfurthplatz 14

Wenn Sie weitere Veranstaltungen in  
unserem Kiez teilen möchten, können  
Sie diese auf unserem Kiezportal  
schillerpromenade-quartier.de  
im Veranstaltungskalender eintragen  
oder uns eine E-Mail an  
prom.red@gmail.com schreiben.

# Mitmischen

Die nächste Ausgabe erscheint am 18. April 2013. Kritik, Rückmeldungen und Lob zur aktuellen Ausgabe bitte an [prom.red@gmail.com](mailto:prom.red@gmail.com) schicken. Wir laden Sie und euch herzlich zur nächsten Redaktionssitzung, am 28. Februar, um 18 Uhr im Warthe-Mahl in der Warthestraße 46 ein. Neuigkeiten von uns zwischen den Ausgaben gibt es auf [schillerpromenadequartier.de](http://schillerpromenadequartier.de) und [facebook.com/qm.schillerpromenade](http://facebook.com/qm.schillerpromenade)

Wir freuen uns auf Ihre und eure Kommentare!

# Impressum

HERAUSGEBER: Quartiersmanagement Schillerpromenade  
Schillerpromenade 10, 12049 Berlin, [schillerpromenade-quartier.de](http://schillerpromenade-quartier.de)  
GESTALTUNG: [katrinfriedmann.com](http://katrinfriedmann.com), REDAKTION: Max Büch,  
Agnes Ludwig, Marlies Ludwig (Lektorat), Michael Zambrano  
TEXTE, FOTOS & BILDER: Nicola Boelter, Björn Borowka,  
Angelika B. Hirsch, Quique del Bianco, Lothar Köster, Anett Löffler,  
Philipp Lorenz, Samira Tanana, Josephine Ulrich, Lisa Weiß  
KINDERREDAKTION: Binur, Cemal, Fatma, Jaspar, Sydra  
VERTRIEB: Mit freundlicher Unterstützung vom Warthe-Mahl  
DRUCK: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG / AUFLAGE: 9 000  
Berlin, Februar 2013